

Budget für Arbeit: Chance für Menschen mit Behinderung

arbeiten und gestalten

Die Vermittlung von Menschen mit Behinderung auf den ersten Arbeitsmarkt ist eines der Ziele der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten GmbH. Das Budget für Arbeit (BfA) ist ein Instrument, das helfen soll, Menschen mit Behinderung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu bringen.

Auch Markus Meyer hat dank des Budgets für Arbeit einen Platz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden. Er arbeitet seit März 2019 bei der Hermes Fulfilment GmbH am Standort Ansbach und war damit unter den ersten Mitarbeitern im neu gebauten Werk. Schon im Vorfeld hatte er die Bauarbeiten beobachtet und beschlossen, sich dort um eine Stelle zu bewerben.

Hanna Nagel ist Inklusionsberaterin bei der Lebenshilfe und vermittelt Interessenten auf Arbeitsplätze, die unter anderem mit Hilfe des Budgets für Arbeit entstehen. Nagel stellte auch den Kontakt zu Hermes her, Markus Meyer wurde zum Vorstellungsgespräch eingeladen.

Das BfA wurde geschaffen, um Menschen mit Behinderungen eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen – als Alternative zu Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM). Damit geht das BfA einen Schritt weiter als die Außenarbeitsplätze. Für Beschäftigte auf einem Außenarbeitsplatz ist weiterhin die Werkstatt zuständig, bis hin zur Bezahlung. Beim BfA hingegen sind Arbeitgeber und Arbeitsort identisch. „Das BfA ist ein entscheidender Schritt in Richtung berufliche Selbstständigkeit. Der Mensch mit Behinderung ist sozialversichert und im Grunde ein Arbeitnehmer wie jeder andere. Auch der Lohn kommt direkt vom Arbeitgeber“, erklärt Hanna Nagel.

Ein Unterschied zu anderen Mitarbeitern ist, dass der Mensch mit Behinderung von der Lebenshilfe begleitet wird. Inklusionsberater wie Hanna Nagel stehen sowohl Arbeitgeber als auch Mitarbeiter beratend zur Seite. Für diese Betreuungsleistung wird die Lebenshilfe bezahlt. Auch das Unternehmen ist verpflichtet, sich mit besonderem Augenmerk um den Mensch mit Behinderung zu kümmern. Die Firma erhält deshalb einen Lohnkostenzuschuss durch den Staat.

„Arbeitgeber, denen etwas an der Inklusion von Menschen mit Behinderung liegt, sind meiner Erfahrung nach meist auch am BfA interessiert“, berichtet Hanna Nagel. So wie im



Markus Meyer hat seinen Traum-Arbeitgeber gefunden. Er hielt sich schon bereit, als sich die Hermes Hallen noch im Bau befanden. Das Vorstellungsgespräch fand im noch nicht ganz fertiggestellten Gebäude statt.



Fall von Markus Meyer und seinem Arbeitgeber Hermes. Kathrin Steinmetz, Personalreferentin bei Hermes, betont, dass der soziale Aspekt ihrem Unternehmen am Herzen liege. „Wir liegen bei der Beschäftigung von Schwerbehinderten über der geforderten Quote. Wir haben hier keine Vorurteile“, so die Personalreferentin.

Markus Meyer gehört bei Hermes zum Reinigungsteam. Er ist zuständig für drei Lagerhallen, entsorgt mit dem Routenzug den Müll und trennt ihn. Seine Arbeit macht er mit Begeisterung. Geholfen hat ihm dabei, dass er bei Hermes vorbehaltlos angenommen wurde.

Noch ist das Instrument Budget für Arbeit unter den meisten Arbeitgebern relativ unbekannt. Insgesamt betreut die Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH derzeit drei Personen über das BfA. Zu den Aufgaben der Inklusionsberater gehört es, unter Arbeitgebern für das BfA zu werben und so zukünftig noch mehr Menschen mit Behinderung auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln.



Hanna Nagel unterstützt Interessenten dabei, eine geeignete Firma für sie zu finden und begleitet den kompletten Prozess. Wenn nötig, vermittelt sie auch bei Problemen und ist regelmäßig vor Ort in der Firma.